

3 Traunried

3.1 Urkunde²⁷

In nomine domini Amen. Nos Hermann de Gmündelbach amicus et fideles p[ro]curatores
manu scribitur. Salute et novicia subscriptorum. Temporalis successus pertinet
eccl[esi]e fidei in primo valle amuniculo locat[ur]. Huius rei causa nosse
volum[us] omnes. q[uo]d nos causa una p[ro]p[ri]a in Traunriede q[uo]d ad nos
p[re]decessores de Gmündelbach p[ro]p[ri]e ab antiquo in ex debita one. q[ui] ha
neste sine p[ro]p[ri]ationis ab m[on]asterio ^{1. dno Bernhard de H[il]tenbach} Gmündelbach p[ro]p[ri]e in Gmündelbach
iure d[omi]ni n[on] cu[m] p[ro]p[ri]ationis nullo q[uo]d nob[is] p[ro]p[ri]etate d[omi]ni eadem m[on]asterium
p[ro]p[ri]o ad p[ro]p[ri]andum. In cuius rei testimonium scribi p[ro]curatores volumus.
Et sigilli n[ost]ri b[e]n[e]dicti g[er]m[an]i. Dat[ur] Gmündelbach Anno d[omi]ni m[ille] c[irca] c[irca]
Lxxxij. in vigilia b[e]n[e]dicti ap[osto]li

3.2 Transkription

In nomine domini, Amen. Nos Hainricus de Mindelberch omnibus Christi fidelibus presentes intuentibus salutem et notitiam subscriptorum. Temporalis successus perimit gesta fidelium, nisi firmo vallentur amminiculo litterarum. Huius rei gratia nosse volumus universos, quod nos curiam unam predii nostri in **T r a w n r i e h t**, quod ad nostros procedessores de Mindelberch pertinuit ab antiquo, tam ex debiti onere, quam honeste sue, Domini Wernhardi de Hurenberch petitionis ob instantiam, monasterio Sancti Johannis in Steingadim iure domini nec non cum proprietatis titulo, quod nobis competebat, de eadem tradidimus perpetuo ad fruendum. In cuius rei testimonium conscribi presentes volumus et sigilli nostri karactere comuniri. Datum Mindelhain, anno domini MCC LXXXII in vigilia Sancti Andree Apostoli----

Übersetzung

Im Namen des Herrn, so sei es. Wir, Heinrich von Mindelberg grüßen alle Christgläubigen und tun folgendes kund. Der Fortgang der Zeit hebt die Taten der Getreuen auf, wenn sie nicht durch die Schrift bewahrt werden. Daher wollen wir allen verkünden, daß wir einen Hof unseres Besitztums in Traunried, welcher schon seit alters her unseren Ahnen von Mindelberg gehörte, sowohl aus einer Schuldverpflichtung als auch aufgrund der unmittelbaren Bitte des ehrenhaften Herrn Wernhard von Hürnbach dem Kloster des Heiligen Johannes in Steingaden nach Herrenrecht nicht nur als Eigentum soweit es uns angeht, sondern auch zum ewigen Nießbrauch übergeben haben.

Zur Bekräftigung dieser Sache wollen wir als Anwesende Zeugnis ablegen und es besiegeln. Gegeben zu Mindelheim im Jahre des Herrn 1282 am Tag vor St. Andreas des Apostels (29.11)

3. 3 Erläuterungen

Im 13. Jahrhundert nahm die Schriftlichkeit im Vergleich mit den vorhergehenden Jahrhunderten zu. Dies wird durch die Urkunde über eine Hofübertragung auch ausdrücklich vermerkt. Da die Zeit alle Taten der Christgläubigen vergessen mache, habe man Gewißheit nur durch das, was schriftlich niedergelegt werde.²⁸

Diese Wertschätzung der Schriftlichkeit spiegelt sich auch im Aufbau der Urkunden wider, der zunehmend Normcharakter bekommt. Hier ist folgender Bauplan ersichtlich²⁹:

Begrüßungsformel
Rechtfertigung der Urkunde
Sachverhalt
Entscheidung
Beglaubigung
Ausfertigung

Das Siegel der Urkunde ist leider nicht erhalten.

Aus dieser Urkunde wird deutlich, daß die Herren von Mindelberg, Gefolgsleute der Welfen, in Traunried Besitzungen innehatten. Einen Hof davon überläßt Heinrich von Mindelberg dem Kloster Steingaden, der Grablege der Welfen. Das von Welf VI. 1147 gegründete Prämonstratenserklster kam bis 1238 in den Besitz von ganz Siebnach.³⁰

Bei dem als Bittsteller auftretenden Wernhard von Hürnbach (einem abgegangenen Ort in der Nähe von Mattsies) könnte es sich um einen Salmann des Klosters Steingaden gehandelt haben.³¹ Salmänner waren eine Art „Makler“ bei Grundstücksangelegenheiten. Zoepfl mutmaßt, daß es sich bei ihm um einen Lehensträger des Heinrich von Mindelberg handelte.³²

Die ausdrückliche Nennung der Eigentumsübertragung kennzeichnet den tatsächlichen Übergang aller Rechte auf das Kloster, im Unterschied zu den damals auch üblichen Teilabtretungen nur bestimmter Rechte.

Bei Nachforschungen stieß der Bearbeiter auf einen möglichen früheren Beleg für Traunried. Allerdings stützt sich dieser nur auf eine mögliche lautliche Verwandtschaft. Der Vollständigkeit

²⁸ Vgl. Urkunde KU Steingaden 106

²⁹ Die von der Diplomatik entwickelten sehr feinen Aufgliederungen in [Eingangsprotokoll: Invocatio/Intitulatio/Devotio; Context: Arenga/Promulgatio/Narratio/Petitio/Dispositio/Corroboratio; Eschatokoll: Signum/Recognitio/ Datierung] werden hier nicht ausgeführt. Vgl. Boshof, Grundlagen

³⁰ Vgl. Zoepfl, S. 314ff.

³¹ Das schlägt Dr. phil. habil. Flachenecker vom Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Eichstätt vor, den der Bearbeiter am 20.10. 1994 befragte.

³² Vgl. Zoepfl, S. 324

halber soll er hier angeführt werden. Ob es sich um Traunried handelt, konnte bisher nicht geklärt werden.

Beim Verkauf eines Besitzes in Rehling (Lkr. Aichach-Friedberg) durch Friedrich und Helenuic von Rehling an das Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg tritt unter den Zeugen dieses Rechtsgeschäftes ein

„Heinr(ich) de Tranphundesriet“³³

auf.

Die Entstehungszeit dieser Urkunde wird von Müntefering zwischen 1162 und 1167 gesetzt.

Bei entsprechender Betonung könnte es sich um Traunried gehandelt haben, doch die Herkunft aller anderen Zeugen weist keinen Bezug zu unserem Raum auf. Ein Heinrich de Tranphundesriet konnte auch anderweitig nicht identifiziert werden. Für einen Erstbeleg scheint der bisherige Stand nicht aussagekräftig genug zu sein, doch als Anregung sei diese Beobachtung erwähnt.

³³ Müntefering, Traditionen, S. 152, auch transkribiert in MB 22,88 Nr. 150